

Inhalt des ersten Bandes

	Seite
Vorbemerkung	III
Einleitung des Herausgebers	IX
1. Adam Smiths Leben und Schriften	XI
2. Die wissenschaftliche Bedeutung der „Theory of moral sentiments“	XXII
3. Entstehung und Aufnahme der „Theory“	XXV
4. Das Verhältnis zwischen den sechs Originalauflagen	XXXIV
5. Das Verhältnis der „Theory“ zum „Wealth of Nations“ und die Grundprinzipien der Smithschen Ethik	LIII
6. Zur Komposition und Sprache der Theory	LXVI
Bibliographie	LXXII
Vorwort des Verfassers zur 6. Auflage	LXXXI

Erster Teil

Über die Schicklichkeit oder sittliche Richtigkeit der Handlungen

I. Abschnitt

Von dem Gefühl für das sittlich Richtige

1. Kapitel: Von der Sympathie	1
2. Kapitel: Von dem Wohlgefallen, welches durch gegenseitige Sympathie erzeugt wird	9
3. Kapitel: Von der Art und Weise, wie wir über die Schicklichkeit oder Unschicklichkeit der Gemütsbewegungen anderer Menschen je nach ihrer Übereinstimmung oder Nichtübereinstimmung mit unseren eigenen urteilen	14
4. Kapitel: Fortsetzung desselben Gegenstandes	19
5. Kapitel: Über die liebenswerten und die achtungsgebietenden Tugenden	27

2. Abschnitt

Über die Grade der verschiedenen Affekte, die mit der Schicklichkeit vereinbar sind.

Einleitung	32
1. Kapitel: Über die Affekte, welche ihren Ursprung vom Körper nehmen	33
2. Kapitel: Über jene Affekte, die ihren Ursprung einer besonderen Richtung oder Beschaffenheit der Einbildungskraft verdanken	39
3. Kapitel: Über die unsozialen Affekte	44
4. Kapitel: Über die sozialen Affekte	52
5. Kapitel: Über die egoistischen Affekte	55

3. Abschnitt

Über den Einfluß von Wohlergehen und Mißgeschick auf das Urteil der Menschen über die Schicklichkeit der Handlungen und warum es in der einen Lage leichter ist, ihre Billigung zu erlangen als in der anderen.

1. Kapitel: Darüber, daß unsere Sympathie mit dem Leiden, obwohl zwar sie meistens eine lebhaftere Empfindung ist als unsere Sympathie mit der Freude, doch gemeinhin weit weniger die Heftigkeit dessen erreicht, was die ursprünglich betroffene Person naturgemäß fühlt	60
2. Kapitel: Über den Ursprung des Ehrgeizes und über die Standesunterschiede	70
3. Kapitel: Über die Verfälschung unserer ethischen Gefühle, die aus diesem unserem Hang entsteht, die Reichen und Großen zu bewundern, dagegen Personen in ärmlichen und niedrigen Verhältnissen zu verachten oder hintanzusetzen	86

Zweiter Teil

Von Verdienst und Schuld oder von den Gegenständen der Belohnung und Bestrafung

1. Abschnitt

Über das Gefühl für Verdienst und Schuld

Einleitung	95
1. Kapitel: Daß alles, was sich als schicklicher Gegenstand der Dankbarkeit darstellt, auch Belohnung zu verdienen	

	Seite
scheint und daß ebenso alles, was sich als schicklicher Gegenstand des Vergeltungsgefühls darstellt, Bestrafung zu verdienen scheint.	96
2. Kapitel: Von den schicklichen Gegenständen der Dankbarkeit und des Vergeltungsgefühles	99
3. Kapitel: Daß man wenig Sympathie mit der Dankbarkeit desjenigen empfindet, der eine Wohltat empfängt, wenn man das Betragen dessen, der sie erweist, nicht billigen kann; und daß man umgekehrt keinerlei Sympathie mit dem Vergeltungsgefühl desjenigen empfindet, der eine Schädigung erleidet, sofern man die Motive der Person, die sie ihm zufügt, nicht mißbilligt	103
4. Kapitel: Zusammenfassende Wiederholung der vorhergehenden Kapitel	106
5. Kapitel: Analyse des Gefühls für Verdienst und Schuld	108

2. Abschnitt

Über Gerechtigkeit und Wohltätigkeit

1. Kapitel: Ein Vergleich dieser beiden Tugenden	115
2. Kapitel: Über Rechtsgefühl, Gewissensbisse und das Bewußtsein des eigenen Verdienstes	122
3. Kapitel: Über den Nutzen dieser Einrichtung der Natur	127

3. Abschnitt

Über den Einfluß des Zufalls auf die Empfindungen der Menschen in Hinsicht der Verdienstlichkeit oder Tadelnswürdigkeit der Handlungen

Einleitung	137
1. Kapitel: Über die Ursachen dieses Einflusses des Zufalls	140
2. Kapitel: Über das Ausmaß dieses Einflusses des Zufalls	145
3. Kapitel: Über die Endursache dieser Regelwidrigkeit der Gefühle	159

Dritter Teil

Über die Grundlage der Urteile, die wir über unsere eigenen Gefühle und unser eigenes Verhalten fällen, und über das Pflichtgefühl.

1. Kapitel: Über das Prinzip der Selbstbilligung und Selbstmißbilligung	166
2. Kapitel: Von dem Verlangen nach Lob und dem Verlangen nach Lobenswürdigkeit und von der Furcht vor Tadel und der Furcht vor Tadelnswürdigkeit	171

	Seite
3. Kapitel: Über den Einfluß und die Autorität des Gewissens .	199
4. Kapitel: Über das Wesen des Selbstbetruges und über den Ursprung und den Nutzen allgemeiner Regeln . . .	235
5. Kapitel: Über den Einfluß und die Autorität allgemeiner Regeln der Sittlichkeit und darüber, daß diese Regeln mit Recht als Gesetze der Gottheit angesehen werden .	243
6. Kapitel: In welchen Fällen das Pflichtgefühl allein Prinzip unseres Handelns sein und in welchen Fällen es mit anderen Triebfedern zusammenwirken soll	259
Anmerkungen des Herausgebers	273
